

der sich in Nürnberg befindet. Columbus wurde zum Entdecker der Neuen Welt, blieb aber auf allen seinen Reisen nur im Caribischen Meere und glaubte wohl stets, die Ostküste von Asien erreicht zu haben. Auch die späteren Seefahrer suchten einen direkten westlichen Weg nach den Molukken. Noch war man aber über deren Lage völlig im Unklaren, so daß selbst die Scheidelinie zwischen spanischen und portugiesischen Besitzungen, die päpstliche Demarcationslinie, ein ziemlich schwankender Begriff war.

Im Jahre 1501 drang Amerigo Vespucci an den Küsten Brasiliens bis 25⁰ südlicher Breite. 1513 überschritt Balboa Mittelamerika und entdeckte die Südsee, und mit dieser Entdeckung trat der Wunsch hervor, einen Wasserweg vom Atlantischen Ocean in das neu gefundene Weltmeer aufzufpüren. Der Glaube an das Vorhandensein einer Meerenge fand um so leichter Annahme, als schon Columbus auf seiner vierten Fahrt zwischen den Inseln Westindiens eine offene Wasserbahn nach Westen gesucht hatte. Die Vorstellung fand weitere Nahrung in Schifferberichten, welche 1508 einliefen und von einer erfolgten Auffindung der Straße erzählten. Ein solcher Bericht war in einem 1508 oder 1509 in Augsburg gedruckten Flugblatt enthalten, das offenbar aus dem Italienischen übersetzt war. Kartographische Darstellungen einer südlichen Meerenge existirten im Italienischen vom berühmten Leonardo da Vinci, im Deutschen von Johannes Schöner; letztere auf zwei Globen, die sich in Frankfurt und Weimar befinden. Zu gleicher Zeit (1515) versuchte der Spanier Solis, die Straße zu entdecken, und gelangte in die Oeffnung des Laplatastromes (damals Rio de Solis genannt), wurde aber bei einer unvorsichtigen Landung von indianischen Bogenschützen getödtet und verzehrt.

Die bisherigen Versuche waren also fehlgeschlagen, aber es lag in dieser Aufgabe das höchste nautische Problem: die Umschiffung des Erdballs. Erst dem Portugiesen Fernão de Magalhães, der um 1480 geboren war, gelang die kühne Fahrt, weshalb wir ihn als den bedeutendsten Seefahrer aller Zeiten preisen müssen. 1505 ging er nach den indischen Gewässern, 1509 betheiligte er sich an der Expedition nach Malakka, nahm später an den Feldzügen gegen Marokko Theil, wo er 1514 verwundet wurde und in Folge dessen zeitlebens hinkte. An der Ehre gekränkt und im Range zurückgesetzt (die erbetene Erhöhung seiner Pension um einen halben Dukaten monatlich wurde verweigert), ging er nach Spanien. Hier schloß er 1518 einen Vertrag mit der Krone, in dem die Gewinnantheile an neuen Entdeckungen vereinbart wurden. Die Regierung stellte ihm fünf Schiffe zur Verfügung, auf zwei Jahre mit Proviant ausgestattet.

Am 20. September 1519 verließ Magalhães mit der Flottille Spanien und steuerte nach den Capverden, um nach der Küste Brasiliens hinüber zu segeln. Unter widrigen Winden wurde der Neu-Continent erreicht und an der brasilianischen Küste bis zur Bucht von Rio de Janeiro vorgedrungen. Als man sich überzeugt hatte, daß hier kein Durchgang existirte, steuerte man an der Küste weiter und erreichte am 10. Januar 1520 bei Kap Santa Maria die Mündung des Laplatastromes. Nachdem man sich auch hier überzeugt hatte, daß keine Straße vorhanden sei, fuhr die Flottille nach dem unbekanntem Süden. An der südlichen patagonischen Küste wurde überwintert, weshalb am 31. März unter 49 Grad 15 Minuten der Juliashafen angelaufen wurde. Hier wurde eine Verschwörung in blutiger Weise unterdrückt und fast 5 Monate Aufenthalt genommen.

Nachdem ein Schiff verloren gegangen war, wurde am 24. August aufgebrochen. Magalhães liefs sich durch keine Gegenvorstellungen von seinem Plane abbringen. Sein Geschwader erreichte am 21. Oktober Kap Virgenes und damit den Eingang der berühmten Straße. Die fjordartige Zerfplitterung des südamerikanischen Continents hat die letzten Ausläufer des Gebirgslandes vollständig vom Rumpf der Landmassen abgetrennt. Die Straße, welche noch jetzt den Namen des kühnen Entdeckers trägt, hat eine Länge von 600 km (etwa der Entfernung von Leipzig nach Kopenhagen entsprechend) und zerfällt nach der Gliederung und Gestaltung der Küstenlandschaften in drei Abschnitte. Der östliche Abschnitt ist charakteristisch durch die Bildung zweier Engen, durch